

Neuartiges Coronavirus in Wuhan, VR China

Stand: 21.01.2020 (16 Uhr)

Lage

- Am 09.01.2020 haben die chinesischen Gesundheitsbehörden den Nachweis eines neuartigen Coronavirus (2019-nCoV) bestätigt, das mit einer Häufung von Pneumonien in der chinesischen Metropole Wuhan in Verbindung steht.
- Bei den meisten Patienten wurde ein Zusammenhang mit dem Aufenthalt auf einem Fisch- und Geflügelmarkt in Wuhan festgestellt, auf dem auch Wildtiere verkauft wurden; Testungen von Umweltproben des Fischmarktes lieferten den Nachweis einer weit verbreiteten Kontamination auf dem gesamten Markt.
- Aktuell: 291 Fälle (derzeit stetig steigend):
 - Fälle in China: 286 (Wuhan 198, Peking 5, Provinz Goandong inkl. Shenzhen 14, Shanghai 1).
 - Fälle außerhalb Chinas: 5 (2 in Thailand, 1 in Japan, 1 in Südkorea, 1 in Taiwan).
 - Bisher insgesamt 6 Todesfälle.
 - Darunter 15 Fälle unter medizinischem Personal bestätigt.
- Der starke Anstieg in China ist vermutlich u.a. auf eine vermehrte Testung von Verdachtsfällen zurückzuführen.
- Gegenwärtig werden im Krankenhaus in Wuhan 170 Patienten behandelt, davon sind 35 schwer und 9 kritisch erkrankt.
- Bestätigung durch CHN-Behörden, dass Mensch-zu-Mensch (H-2-H) Übertragung wahrscheinlich; auch Fälle ohne Kontakt zum Fischmarkt, aber mit Kontakt zu anderen Erkrankten wurden bestätigt.
- 5 Fälle berichteten weder über Exposition auf dem Fisch- und Geflügelmarkt noch über Kontakt zu anderen Fällen, was darauf hindeutet, dass es sich bei diesem Ausbruch möglicherweise nicht um eine einzige Punktquelle handelt.
- RKI hat vorsorglich Koordinierungsstelle eingerichtet (Vorstufe zu Lagezentrum in Krisen).
- Risiko des Auftretens weiterer Fälle
 - Das Auftreten weiterer Fälle in CHN ist sehr wahrscheinlich.
 - Es besteht eine hohe Wahrscheinlichkeit für den Import von Fällen in Länder mit hohem Reiseverkehr von und nach Wuhan (d.h. Länder in Asien).
 - Es besteht derzeit eine mäßige Wahrscheinlichkeit einer Infektion für EU/EWR-Reisende, die Wuhan besuchen.
- Risiko der Einschleppung von Fällen in die EU/ nach DEU: gering
- Außer Infektionsschutzmaßnahmen (Einhaltung von Basishygienemaßnahmen wie Handhygiene, Hustenetikette, Abstand und persönliche Schutzausrüstung für medizinisches Personal) steht derzeit keine präventive Maßnahmen (z.B. Impfung) oder Behandlung zur Verfügung. Experimentell können Virusstatika wie Ribavirin verabreicht werden.

Maßnahmen zur Ausbruchsbekämpfung vor Ort

- Der betroffene Markt wurde am 01.01.2020 für die Öffentlichkeit geschlossen. Es wurden umfangreiche Reinigungs- und Desinfektionsmaßnahmen durchgeführt und Umweltproben wurden untersucht. Weiterhin fehlen einzelne Angaben zu den durchgeführten Maßnahmen wie z. B. eine für die Meldung und Berichterstattung eingesetzte Falldefinition.
- Die nationalen Behörden haben eine aktive Fallsuche durchgeführt und die Patientencluster retrospektiv analysiert.
- Über die Risiken im Zusammenhang mit dem neuartigen Coronavirus wurde informiert, um die Öffentlichkeit für angemessene Maßnahmen zum Eigenschutz zu sensibilisieren.

- Die Krankheit wurde auf die Liste der meldepflichtigen Krankheiten gesetzt.
- Medienberichten zufolge wurden am internationalen Flughafen Tianhe (in Wuhan) und am Bahnhof in Wuhan Temperaturmessungen bei Reisenden eingeführt. Bisher scheint jedoch kein konsequentes Exit-Screening durchgeführt worden zu sein.
- Die WHO empfiehlt derzeit **KEINE Einschränkungen des Reise- und Handelsverkehrs**.

Maßnahmen zum Schutz der Bevölkerung in DEU:

- Insgesamt bewertet das Robert Koch-Institut das deutsche Gesundheitssystem als gut auf das Auftreten von möglichen 2019-nCoV-Infektionen in Deutschland vorbereitet.
- Zeitnahes Monitoring der internationalen Situation erfolgt durch die Informationsstelle für Internationalen Gesundheitsschutz am RKI.
- Koordinationsstelle am RKI eingerichtet, die die Informationen verteilt/zusammenführt und die Maßnahmen dokumentiert (Vorstufe zu Lagezentrum in Krisen).
- Informationen für die Gesundheitsbehörden des Bundes und der Länder und für die Ärzteschaft werden kontinuierlich bereitgestellt und aktualisiert. Ein Informationspaket ist im Internet auf der Webseite des RKI mit Falldefinition, diagnostischem Flussdiagramm, Infektionshygienischen Empfehlungen usw. verfügbar und wird ständig aktualisiert.
- Dass Reisende eine Infektion mit dem Coronavirus nach DEU einschleppen, ist äußerst unwahrscheinlich, kann aber niemals gänzlich ausgeschlossen werden; Personen im engsten Umfeld dieser Erkrankten hätten ein Ansteckungsrisiko; eine Gefährdung der Allgemeinbevölkerung besteht dadurch jedoch nicht, weil in DEU und Europa alle Voraussetzungen zur sicheren Versorgung sowie zur Nachverfolgung und Isolierung von Kontaktpersonen etabliert sind. DEU verfügt über ein effektives öffentliches Gesundheitswesen zum Schutz vor übertragbaren Krankheiten, das **im internationalen Vergleich einen sehr hohen Standard hat**.
- Die Gesundheitsbehörden mit Zuständigkeit für die nach den Internationalen Gesundheitsvorschriften benannten Flughäfen Frankfurt a.M., Hamburg, München und Düsseldorf (Berlin Brandenburg noch nicht operational) stimmen sich eng untereinander und mit Miteinbeziehung des RKI und des BMVI ab.
- Informationsmaterial für Reisende aus dem betroffenen Gebiet ist in Erstellung und wird gemeinsam abgestimmt. Dieses soll an den jeweiligen Flughafen angepasst genutzt werden. Eine Einführung eines Entry-Screenings mit Temperaturmessung in Deutschland halten die benannten Gesundheitsbehörden einschließlich des RKIs und des BMVI für nicht effektiv, stattdessen werden folgende Maßnahmenoptionen als sinnvoll erachtet:
 - Information aller relevanten Akteure (z.B. medizinische Dienste am Flughafen, zentrale Notaufnahmen, Verkehrsleitung, allgemeine Ärzteschaft, Labore) über das aktuelle Ereignis.
 - Erstellung und Abstimmung von einheitlichem Informationsmaterial für ankommende Passagiere aus betroffenen Gebieten und ggf. Mitarbeitende der Flughäfen, in Format von Postern oder via Bildschirme.
- Das Auswärtige Amt informiert auf deren Webseite Reisende <https://www.auswaertiges-amt.de/de/ReiseUndSicherheit/chinasicherheit/200466>.
- Deutschland verfügt über ein starkes Gesundheitssystem mit einem robusten Surveillancesystem nach Infektionsschutzgesetz. Sowohl medizinische Einrichtungen als auch Laborkapazitäten sind auf einem hohen Stand und wurden für die Lage sensibilisiert.
- Testungen auf nCoV können sowohl am Konsiliarlabor für Coronavirus (Charité, Berlin) als auch am Robert Koch-Institut durchgeführt werden.
- Flugzeugführerinnen und Flugzeugführer sind verpflichtet, Personen, die während des Fluges z.B. mit Fieber auffallen, an den Zielflughafen zu melden (API).

- Nach derzeitigem Erkenntnisstand ist eine Behandlung von möglichen nCoV Fällen nicht zwingend auf einer Sonderisolierstation notwendig, sondern unter Berücksichtigung entsprechender Hygienemaßnahmen auf regulären Infektiologischen-/Intensivstationen möglich. Dennoch gibt es in DEU ein Netzwerk von Kompetenz- und Behandlungszentren (STAKOB), die auf den Umgang mit hoch kontagiösen, lebensbedrohlichen Infektionskrankheiten spezialisiert sind. Hierzu gehören derzeit 7 Krankenhäuser mit 47 Behandlungsbetten in Sonderisolierstationen (was im internationalen Vergleich sehr viel ist); sowohl Transport als auch Behandlung erfolgen unter Einhaltung höchster Sicherheitsstandards und stellen daher kein Risiko für die Bevölkerung dar.

Maßnahmen zur Ausbruchsbekämpfung in anderen Ländern:

- Benachbarte Gebiete wie Hongkong, Malaysia, Myanmar, die Philippinen, Russland, Singapur, Taiwan, Thailand und Vietnam haben Einreisekontrollen für alle ankommenden Reisenden aus dem betroffenen Gebiet an ihren Grenzübergangsstellen wie Flughäfen und Bahnhöfen implementiert. Bei den Kontrollen wird v.a. die Körpertemperatur der Reisenden gemessen und auf auffällige Symptome wie z.B. Husten geachtet.
- USA: ab dem 17.01.20 werden Reisende aus Wuhan in die USA an drei US-amerikanischen Flughäfen auf Symptome im Zusammenhang mit 2019-nCoV untersucht (San Francisco (SFO), New York (JFK) und in Los Angeles (LAX)) und Informationen/Fragebögen in englischer und chinesischer Sprache ausgelegt.

Relevante Begleitfaktoren:

- Am 25.01.2020 findet das chinesische Neujahrsfest in China und auch in anderen Ländern Ostasiens statt. Wegen dieses Familienfestes kommt es zu einer der weltweit größten jährlichen Migrationsbewegung.
- Vom 03. bis 14.02.2020 findet in Wuhan eine Qualifikationsrunde für die olympischen Spiele 2020 für Boxer aus den Regionen Asien und Ozeanien statt. Es werden zahlreiche internationale Teilnehmer und Reisende erwartet.

Internationaler Gesundheitsnotstand¹

- Der Notfallausschuss tagt am Mittwoch, 22.01.2020 und wird beraten, ob der aktuelle Coronavirus-Ausbruch als internationaler Gesundheitsnotstand eingestuft wird.
- Der Notfallausschuss besteht aus unabhängigen internationalen Experten und kann dem Generaldirektor die Ausrufung des Internationalen Gesundheitsnotstandes (Public Health Emergency of International Concern - PHEIC) empfehlen.
- Als Folge der Feststellung eines PHEIC kann die WHO zeitlich befristet Empfehlungen abgeben, die jedoch völkerrechtlich nicht bindend sind. Die Empfehlungen können z.B. Hygiene- und Gesundheitsmaßnahmen in Bezug auf Personen, Gepäck, Fracht, Container oder Beförderungsmittel umfassen.

Steckbrief Coronavirus (2019-nCoV)

- Es sind bisher nicht ausreichend epidemiologische und klinische (Inkubationszeit, Letalität, Krankheitsverlauf, Therapiemöglichkeiten) Informationen zu den Fällen verfügbar, um die Situation insgesamt bewerten zu können.
- Erreger: 2019-nCoV wurde am 07.01.2020 erstmalig mit molekularbiologischen Methoden (PCR) nachgewiesen; das Virus gehört zu den beta-Coronaviren und wird in die Subgruppe der Sarbecoviren eingestuft, genau wie das Severe Acute Respiratory Syndrome-Coronavirus (SARS-CoV).

¹ Außergewöhnliches Ereignis, das durch die grenzüberschreitende Ausbreitung von Krankheiten eine Gefahr für die öffentliche Gesundheit in anderen Staaten darstellt und möglicherweise eine abgestimmte internationale Reaktion erfordert (Art. 1 IGV).

- Ansteckung: Analysen ermöglichen noch keinen Rückschluss auf die mögliche Infektionsquelle oder das Reservoir des 2019-nCoV; wahrscheinlich durch Kontakt mit infizierten Tieren oder Tierprodukten sowie durch Mensch-zu-Mensch Übertragung; die Übertragung von Mensch-zu-Mensch erfolgt im Vergleich zu z.B. Influenza, vermutlich deutlich weniger leicht.
- Inkubationszeit: durchschnittlich 7 Tage (4-10 Tage)
- Krankheitsverlauf: Fieber, Unwohlsein, trockener Husten, Kurzatmigkeit bis zu Atemnot; milderer Krankheitsverlauf als bei SARS oder MERS.
- Risikofaktoren: ältere Patienten mit Grunderkrankungen entwickeln eher eine schwere Erkrankung; bisher konnten jedoch keine relevanten Risikofaktoren identifiziert werden, die mit einer Erkrankung mit 2019-nCoV im Zusammenhang stehen.
- Letalität: keine validen Informationen vorhanden, wahrscheinlich deutlich geringer als bei SARS (ca. 10%).
- Therapie: derzeit nur symptomatisch, keine validen Informationen zur Wirksamkeit von experimentellen Medikamenten vorhanden.